



PFARRBLATT

54 Jg. Nr. 4 - Nov. 2021

Linz - Hl. Geist

Zeit zum
Zuhören



„Hören“



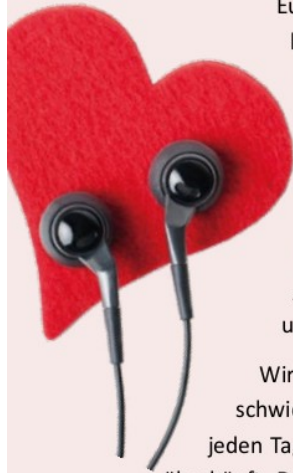
„Zwar fragen uns Bekannte stets,
wenn sie uns treffen: Na, wie geht's?

Doch warten sie so lange nie,
bis wir es sagen könnten, wie.

Wir stellen drum statt langer Klage
sofort die kurze Gegenfrage.

Dann ziehen höflich wir den Hut
und sagen beide: Danke, gut!

Wir scheiden, ohne uns zu grollen –
Weil wir's ja gar nicht wissen wollen.“



Diese hintergründigen Zeilen von Eugen Roth sind mir in den Sinn gekommen, als ich über das Thema dieses Pfarrblattes nachgedacht habe. Und mir ist ein Schriftwort aus dem 1. Buch der Könige eingefallen, in dem der König Salomon um ein hörendes Herz bittet (1Kön3,9). Und in der Tat: ein „hörendes Herz“ scheint mir auch für uns heute aktuell und nötig zu sein.

Wir alle wissen: Hören ist oft eine schwierige Angelegenheit. Wir werden jeden Tag mit vielen Geräuschen und Reizen überhäuft. Da fällt es schwer: Worauf sollen wir hören? Was ist das Wesentliche? Intensiv hören, hinter das Vordergründige sich hinein hören, zwischen den Zeilen hören, das nicht Gesagte hören, ganz Ohr sein – das ist nötig.

Sie denken jetzt vielleicht an manch gute Gespräche, wo Sie intensiv zuhörten oder wo Ihnen intensiv zugehört wurde, wo Sie sich verstanden fühlten. Nur wenige Menschen können wirklich gut zuhören: aktiv zuhören, behutsam, aber treffend Nachfragen, dem anderen helfen, Wichtiges und auch Bedrückendes zur Sprache bringen. Menschen, die wirklich zuhören können, strahlen Wärme und Vertrauen aus, nehmen sich wirklich Zeit. Solche Menschen haben auch keine zu schnellen Antworten oder platte Vertröstungen; sie lassen das Gespräch wachsen und können auch manche Spannungen aushalten.

Hören: das bedeutet nicht nur auf den anderen oder die andere zu hören, sondern ebenso auf die Probleme und Nöte unserer Zeit zu hören und sich treffen zu lassen. Zum Beispiel von der Bedrohung der Schöpfung oder auch von dem Arm-Reich-Gefälle in unserer Welt. Signale hören – sich berühren lassen und selber konkrete kleine Schritte der Änderung unternehmen.

Hören: das bedeutet auch auf sich selber zu hören und in sich selber hinein zu lauschen. Seine eigenen Bedürfnisse und Grenzen wahrnehmen und zu ihnen stehen. Versuchen, selber zu leben und sich nicht leben zu lassen. Auf sich selber zu hören: das heißt auch Stille aushalten, Stille, Ruhe und Besinnung suchen, um zu sich selber zu kommen.

Hören: das beinhaltet noch eine weitere Ebene, nämlich auf Gott zu hören, seine Rufe, seine Anrufe im Alltag zu hören, sich treffen zu lassen, sich rufen zu lassen. Und Gott ruft uns nur durch Menschen, die uns begegnen, die mit uns leben.

„Hörendes Herz“ – mich beeindruckt dieses Bild, denn es beinhaltet die Sehnsucht nach Wahrheit verbunden mit Liebe, denn Wahrheit allein kann oft brutal sein.

„Hörendes Herz“ – für mich beinhaltet dies ein Zusammenklang von Gefühl und Verstand. Beides gehört für ein geglücktes und erfülltes Leben zusammen und darf nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Schließen möchte ich bewusst mit einem kleinen Gebet, das ich vor kurzem in einer Zeitschrift gefunden habe: „Herr, schenke unserer Welt mehr Herz, aber auch mehr denkende Köpfe. Und vor allem: lass mehr Herz in den Köpfen sein.“

Pfarrer
Dieter Reutershahn



ZUHÖREN

Aus dem Pfarrleben Ausgabe 4/2021

Seite 3

Vor Kurzem begegneten mir beim Begrüßungscafé in der Hochschulgemeinde zwei sehr lebensfrohe lebendige junge Frauen. Sie verständigten sich mit ihrer Gebärdensprache, beide waren gehörlos. Ich war sehr erstaunt, wie lebhaft sie miteinander kommunizierten. Am Heimweg kam mir ein wichtiger Gedanke: Wie oft bin ich gehörlos meiner Um- und Mitwelt und mir selbst gegenüber?

Natürlich höre ich es akustisch, wenn jemand mit mir spricht. Aber wie oft höre ich wirklich aufmerksam zu? Meine Gedanken sind schon drei Kilometer weiter beim nächsten Termin, oder sie suchen nach einem „guten“ Rat-schlag. Wenn ich mich dabei ertappe, bin ich vorerst genervt und fordere mich auf: „*Verena Maria, zuhören!*“ In einem weiteren Schritt frage ich mich dann, woher kommt diese Unaufmerksamkeit?

Im Getriebe des Alltags fühle ich mich oft wie in einem Hamsterrad und eine innere Unruhe stellt sich ein. Diese Unruhe kann ich persönlich dann ganz schnell verdrängen mit lauter Musik oder einem übertriebenen Vertiefen in eine Sache, Stöbern am Handy oder Sport. Manchmal ist das einfach auch Realität, dass wir funktionieren müssen, aber ständig mit überhöhter Geschwindigkeit zu fahren kann teuer werden. Und nicht nur unsere Geldtasche würde schreien, sondern auch wir brennen aus. Schaden wir uns damit nicht selbst in unserer kostbaren Lebenszeit? Ich finde es sehr hilfreich, bewusste kleine Unterbrechungen zu pflegen, und meine Sinnesorgane zu aktivieren. Beispielsweise ein Spaziergang ohne Handy, das Staunen über die wundervolle, bunte Blätterpracht im Herbst, an der Bushaltestelle, der bewusste genussvolle Schluck Kaffee am Morgen, das Hören des Vogelgezwitschers oder einfach ein tiefer Atemzug in der kalten Herbstluft.

In unserer Lebensform als Ordensfrauen, als Salvatorianerinnen, möchten wir täglich neu versuchen, ein Leben aus dem Gebet und der Stille zu pflegen, um gut zuhören zu können und so gut für unsere Mitmenschen da zu sein. In meiner Gemeinschaft beginnen wir jedes Morgengebet mit einer Stille. In einem Bild gesprochen: Indem ich zuerst mein inneres Ohr aktivieren möchte ist das für mich wie eine Leiter, die in einen Swimmingpool hineinführt, um mich langsam an die Temperaturen zu gewöhnen, anstatt gleich ins kalte Wasser des Tages zu springen. Im nächsten Schritt versuche ich dann erst mein Handy nach unserer Gebetszeit und dem gemeinsamen Frühstück einzuschalten.

Ein weiteres sehr kostbares und geschenktes Ritual in unserem geistlichen Leben ist für mich die Möglichkeit, einmal im Monat für ein paar Tage ohne Handy in die Stille zu gehen, um „mich zu besuchen“. In diesen Tagen wandere ich sehr gerne. Ich gebe dem zurückliegenden Monat die Chance, die Zeit nochmals aufatmen zu lassen, und wandere die zurückliegende Zeit innerlich ab. Ich versuche aus den Kostbarkeiten und lehrreichen Erfahrungen zu schöpfen und sie im einfachen SEIN-lassen Gott hinzuhalten. Im Gehen und Bewegen relativieren sich die Dinge und der Abstand kann eine neue Perspektive oder ein tieferes Verstehen schaffen. Diese Tage sind für mich wie eine Tankstelle, wo ich ganz mit mir und einem göttlichen Geheimnis in Berührung kommen kann. Nach so einer geschenkten Zeit möchte ich wieder ganz DA SEIN und ganz Ohr sein und möchte mein Ohr auch wieder weiterschicken können.



Ein ganzes Wochenende der Stille ist natürlich nicht allen Leuten möglich, deswegen möchte ich Sie mit kleinen Schritten ermutigen: Versuchen Sie, am besten jetzt, Ihr Telefon vielleicht für eine halbe Stunde oder sogar ein paar Stunden wegzulegen, das Fenster zu öffnen, einen tiefen Atemzug in der kühlen Herbstluft zu inhalieren und dem Tag zuzuhören.

Sr. Verena Maria Haselmann





Meine Seele hört im Sehen...

Hören Sie gut? Nein? Dann schaffen Neuroth, Hartlauer etc. Abhilfe. So sagt es jedenfalls die Werbung.

Ich möchte trotzdem meine Frage wiederholen: Hören Sie gut? Manche von uns hören das Gras wachsen. Sie nehmen jede (auch nonverbale) Schwingung wahr und interpretieren sie... Manche hören nur, was sie hören wollen. Manche „schalten auf Durchzug“. Sie sind gar nicht richtig da. „Nie hörst du mir zu!“ so klagen schon Kinder. „Hallo, hallo, bist du noch da? Ich kann nichts mehr hören!“ – Verbindung unterbrochen.

Manche hören nur, was sie hören wollen. Manche „schalten auf Durchzug“. Sie sind gar nicht richtig da. „Nie hörst du mir zu!“ so klagen schon Kinder. „Hallo, hallo, bist du noch da? Ich kann nichts mehr hören!“ – Verbindung unterbrochen.

Und das kann schlimm sein. Wenn keinerlei Austausch, keine Kommunikation mehr möglich ist, wird der Mensch ganz einsam. Keine Hörhilfe vermag etwas gegen diese Isolation!

Will ich aber hören und verstehen, muss ich die Sprache des Gegenübers kennen. Es gibt ja so ungeheuer viele Sprachen – ich kann sie doch nicht alle lernen! Nein! Niemand kann das! Aber ich „höre“ auch nicht nur mit den Ohren. Ich höre Signale, höre Zeichen, ich kann einen Gesichtsausdruck, eine Haltung interpretieren, wenn ich aufmerksam bin und das Gegenüber verstehen will. Einfühlsamkeit ist nötig. Auch dann, wenn der Partner/die Partnerin dieselbe Sprache spricht. „Verstehen“ geht über Schallwellen hinaus.



Über die Kunst des Zuhörens

Die am Telefon geschilderten Themen sind für die Anrufer emotional belastend: Lebensbrüche, Enttäuschungen, Verluste und manches Scheitern, das alles wird deutlich und schmerzhaft erlebt.

Zuhören kann gerade in unserer heutigen schnelllebigen und von Multi-Tasking betroffenen Zeit eine wahre Kunst beziehungsweise eine Herausforderung sein. Denn allzu oft ist es kein Zuhören, sondern eher ein „Mithören“, ein „Nebenbeihören“ oder gar ein „beim einen Ohr rein, beim anderen wieder hinaus-hören“. Ein Ohr folgt dem (Telefon)Gespräch, das andere versucht nebenbei die Laute des Partners, der Kinder, des Fernsehers, Computers oder gar des Straßenverkehrs zu entschlüsseln.

Es werden Botschaften wie „hmmm“, „aha“ oder „jaja“ gemurmelt, welche dem/der Gesprächspartner/in signalisieren sollen, dass man ihm/ihr gerade ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt. In Wirklichkeit gehen unsere grauen Zellen aber derweilen auf Reisen: Wir studieren gedanklich die Einkaufsliste, planen den Wochenendausflug, ärgern uns über Arbeitskollegen/innen, träumen vom Urlaub und vieles mehr.

Zudem scheint Zuhören derzeit keinen sehr hohen Wert in der Gesellschaft zu haben. Unsere Kommunikation wird immer mehr visualisiert und ist stärker auf das Senden von Mitteilungen programmiert als auf das Empfangen.

Ein Gespräch, dem wir mit unserer vollen Aufmerksamkeit und mit beiden Ohren folgen, scheint selten geworden zu

sein. Wie anders ist da die TelefonSeelsorge! Sie hat ein rares Gut zu vergeben: Zeit für ein Gespräch auf Augenhöhe.

Wie wirkt TelefonSeelsorge?

Es zeigt sich, dass in schwierigen Situationen und Krisen ein Gespräch schon sehr viel weiterhilft. Wer redet, findet zu sich selbst. Im Gespräch beruhigen sich überbordende Gefühle. Durch das Benennen der eigenen Gefühle ordnen sich Gedanken und Emotionen, beginnen sich erste kleine Perspektiven abzuzeichnen. Wer anfängt über sich zu erzählen, wird lebendig, weckt die eigenen Erinnerungen und kommt in Kontakt mit sich selbst.

Viele Menschen wünschen sich daher jemanden, der ihnen zuhört, wenn es ihnen schlecht geht, wenn sich Einsamkeit breitmacht, wenn das Leben nicht mehr lebenswert erscheint. Doch es ist oft nicht so leicht, eine/n passende/n, vertrauenswürdige/n Gesprächspartner/in zu finden.

Denn der, der sich aussprechen möchte, muss die Sicherheit haben, akzeptiert und willkommen zu sein. Er muss einen Menschen als Gegenüber haben, der zuhört, ohne gleich von sich selbst zu reden. Einen Menschen, der nicht gleich alles besser weiß oder schnelle Lösungen zur Hand hat, sondern einen, der ganz uneigennützig Anteil nimmt, sich einfühlt, gegebenenfalls das Schweigen aushält – und das alles mit beiden Ohren und vollster Aufmerksamkeit! In einem Gespräch mit solch einem/r Zuhörer/in erfährt das Gegenüber Respekt und Aufmerksamkeit. Das kann dazu führen, dass der Erzählende wieder mehr Achtung für sich empfindet.

„Höre Israel!“ so fordert Gott das Volk Israel auf. Auf IHN zu hören, IHN zu hören ist auch ein Auftrag an uns. Wie kann ich Gott hören?

Wandern Sie mit mir im Mühlviertel. Neben dem Waldweg plätschert ein Bach. Es riecht herbstlich. Die Farben des Sommers haben längst einem nassen Braun Platz gemacht. Die Sonne spendet kaum Wärme – aber wie wundervoll ist dieses Erleben! Ich bin dem Schöpfer auf der Spur!

Da ist eine Kindergruppe, die einen Weg aus bemalten Steinen legt. Warum sie das tun? Sie wollen mit ihrem Tun

andere erreichen, wollen durch dieses Zeichen in Kontakt treten, wollen gehört werden!

Mein Herz ist voll Dank. – Für die Kinder, für die Freude, für die Schönheit. Die „Sprache“ ist verständlich! Ich habe begonnen zu HÖREN...

G. F. Händel hat folgenden Text vertont: „Meine Seele hört im Sehen, wie, den Schöpfer zu erhöhen, alles jauchzet, alles lacht. Höret nur!“

Ulrike Kreuz

HIER HÖRT EIN MENSCH

ZUHÖREN • MITGEHEN • ENTLASTEN

Wenn ein Mensch sagt, „ich möchte mit Dir reden“, meint er in den allermeisten Fällen, „ich möchte, dass Du mir aufmerksam zuhörst und dich mir zuwendest“. Und so beginnen die Gespräche in der Telefonberatung sehr oft mit der Frage: „Haben Sie ein paar Minuten Zeit für mich und meine Geschichte?“

Ja, wir haben Zeit, denn zuhören ist die Profession unserer Mitarbeiter/innen. Unter der Nummer 142 können die Anrufer/innen ohne Angst vor Bewertungen oder Konsequenzen, ohne das Gefühl, versagt zu haben, und ohne Scham mit einer neutralen Person über ihre Schwierigkeiten, Sorgen, Ängste, Nöte sprechen.

Und das innerhalb der eigenen vier Wände, in der Akutsituation, ohne den eigenen Namen nennen oder einen Beratungstermin vereinbaren zu müssen – an allen Tagen des Jahres rund um die Uhr, vertraulich und kostenlos.

Unsere Stärken sind Empathie und emotionale Zuwendung. Oft geht es weniger ums Reparieren als ums Respektieren. Oder eher darum, die richtigen Worte, statt schnelle Lösungen zu finden. Denn die Kunst des Zuhörens besteht darin, die vielen eigenen Bilder, Ideen und Lösungsmöglichkeiten, die durch die Schilderungen meines Gegenübers geweckt werden, hintanzustellen.

So gelingt es meist, neue Perspektiven anzubieten, sich behutsam dunklen Zonen der Biographie zu nähern und schließlich gemeinsam erste Schritte zu entdecken, die aus

der Enge herausführen, aufatmen und neuen Lebensmut entstehen lassen.

Das Bezugssystem ist dabei immer die Lebenswelt des/der Anrufers/Anruferin sowie seine/ihre psychische Verfasstheit im Hier und Jetzt. Im Zentrum der Gespräche steht somit die ratsuchende Person mit ihren Interessen, Ressourcen und Lebensumständen.

Sonja Kapaun
Telefonseelsorge



142
TELEFON
SEELSORGE

oder: lassen wir die Kirche nicht im Dorf



Wenn Sie diese Überschrift lesen ist das ein gutes Zeichen - Ihr Pfarrblatt ist nicht ins Altpapier gewandert - sondern hat Ihr Interesse geweckt. Vielleicht sind wir uns ja schon einmal begegnet? In der Ordination, in der ich arbeite? Beim Einkaufen im Winkler Markt? Oder in der Pfarre HI. Geist? Mein Alltag spielt sich großteils in diesem Bermudadreieck ab.

Möglicherweise waren Sie einer von vielen, die mich nach dem Weg gefragt haben: „Entschuldigung, wo ist das Volkshaus Dornach mit der Corona-Teststraße?“ - „Gegenüber der Kirche HI. Geist“ - „Welche Kirche meinen Sie? Wo ist da eine Kirche?“

Vielleicht ist die Tatsache, dass nicht wenige unsere Kirche nicht kennen einfach dem Glockenturm geschuldet, der nicht auf dem Dach, wo man ihn vermuten würde, sondern auf dem Pfarrplatz neben der Kirche steht? Plakativ gesprochen: Kirche ist für viele unsichtbar geworden. **Mittendrin** aber unsichtbar.

Die gute Nachricht lautet: Daran können wir, Sie und ich, etwas ändern.

Kirche und Pfarre betrifft uns nämlich alle - und damit meine ich nicht den eher unbeliebten Kirchenbeitrag. Pfarre ist **mittendrin** in unseren großen Lebensthemen: Taufe - Erwachsenwerden/Firmung - Hochzeit - Sterben... und **mittendrin** im ganz Alltäglichen: Pfarrkindergarten, Pfarrcaritas, Altersheimseelsorge, Krankenbesuche, Spielgruppen, Feste im Jahreskreis, Flohmarkt, Pfarrstüberl und, und, und.

Wir schöpfen als Christen aus dem Vertrauen, dass unser Leben verdankt ist und verantwortet werden will. So stehen wir **mittendrin** in diesem Auftrag, uns für eine gute Zukunft für nachfolgende Generationen einzusetzen. Jeder so wie er kann, aus seiner eigenen Lebenswirklichkeit heraus, mit seinen eigenen Fähigkeiten und Talenten. Das Netzwerk Pfarrgemeinde wird erst tragfähig durch Menschen, die mit diesem jeweils „ganz eigenen“ bereit sind daran mitzuwirken!

Alle 5 Jahre werden österreichweit neue Pfarrgemeinderäte gewählt, die den Auftrag haben, die jeweilige Pfarrleitung mitverantwortlich, bei allen Aufgaben in Bezug auf Seelsorge, Repräsentation, Strukturierung und Verwaltung der

Pfarre zu unterstützen. So vielfältig das klingt - so vielfältig sind sie auch: die Menschen, die diese Verantwortung auf sich nehmen. Seit zehn Jahren bin ich nun schon im Pfarrgemeinderat dabei, mit weiteren zur Zeit 21 Personen, die sich um gute, wegbereitende Entscheidungen bemühen. Für die Arbeit im PGR ist Freude im Umgang mit Menschen die einzige wirkliche Voraussetzung. Toleranz und Teamgeist sind wichtig, Sitzfleisch und eine Prise Gelassenheit von Vorteil - bei letzteren kann ich persönlich noch dazulernen:). Sitzungen können zäh und langwierig sein, aber auch inspirierend und bereichernd - manchmal auch „online“ wie im außergewöhnlichen Coronajahr.

Am 20. März 2022 ist es wieder so weit, ein neuer Pfarrgemeinderat soll sich formieren. Nicht nur die Wahl wird spannend - in der Kirche und Diözese tut sich nämlich etwas! Unsere Pfarrgemeinde Linz-HI. Geist wird zusammen mit sechs weiteren Pfarrgemeinden nördlich der Donau (bislang bekannt als Dekanat Linz Nord) zur Pionierpfarre. Ein neues Strukturmodell, das noch mehr auf die Eigenverantwortung und Mitarbeit der Christinnen und Christen setzt. So soll jede Pfarrgemeinde nunmehr nicht von einem Priester geleitet werden, sondern von einem Seelsorgeteam, bestehend aus Frauen und Männern - die wie Sie und ich mitgestalten möchten.

Die Wahl des zukünftigen PGR wird in unserer Pfarre wahrscheinlich gemäß dem sogenannten Urwahlmodell ablaufen, eines von drei möglichen Wahlmodellen. Wahlberechtigt und wählbar sind alle Katholikinnen und Katholiken ab dem 16 Lebensjahr, die im Pfarrgebiet wohnen bzw. sich der Pfarre zugehörig fühlen. Alle Wahlberechtigten sind aufgerufen, zu bestimmten noch bekannt zu gebenden Terminen bis Februar 2022 Namen von Menschen in die aufliegenden Listen einzutragen - Personen, von denen man sich eine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat vorstellen kann. Vielleicht sticht Ihnen jemand aus Ihrer Nachbarschaft und Ihrem Umfeld besonders ins Auge, dem Sie den Mut und Entschluss zum Engagement zutrauen.

Der Wahlvorstand wird dann die Aufgabe haben, die jeweils meistgenannten Personen zu kontaktieren und anzufragen, ob sie bereit sind, sich der Mitarbeit im neuen Pfarrgemeinderat zu stellen. Der neue PGR wird dann nach dem 20. März 2022 präsentiert.

Bitte halten Sie **mittendrin** in Ihrer Lebenswelt, in Ihrem Alltag Ihre Augen und Ohren offen, sprechen Sie miteinander und machen Sie unsere Pfarre und unsere Pfarrgemeinde zum Thema. Veränderung und ein guter Zukunftsweg passieren nur dort, wo Menschen sich entscheiden mitzutun!
Lassen wir die Kirche nicht im Dorf - machen wir sie sichtbar!

Katharina Thomic, PGR-Obfrau

Startschuss für den Weg in die Pfarre Neu

Am 9.Oktober waren alle hauptamtlichen SeelsorgerInnen, alle PfarrgemeinderätInnen der Pfarrgemeinden des Dekanats Linz-Nord, VertreterInnen der Pastoralen Knoten sowie der Pfarrsekretärinnen zur „Kick-Off“ Veranstaltung nach Christkönig eingeladen.

Begleitet und moderiert wurde die Veranstaltung vom Begleitteam des 2-jährigen Umstellungs-Prozesses: Susanne Lammer, Sebastian Rappl (Gemeindebegleiter) und Bruno Fröhlich (inhaltlicher Begleiter), wie auch vom Leiter der Stabstelle für Pfarrstrukturen Martin Schachinger. Ebenso zugegen waren die Direktorin des Pastoralamtes Gabriele Eder-Cakl, sowie die Referentin für PfarrgemeinderätInnen Beate Schlager-Stemmer.

Zu Beginn wurde seitens der Diözesanleitung nochmals erläutert, auf welche Basis der Umstellungsprozess aufbaut (Spiritualität, Solidarität, Qualität) und wie wertvoll diesbezüglich die neuen pastoralen Leitlinien der Diözese sind. Diese können auch online auf der Diözesanhomepage nachgelesen werden.

Grundsätzlich gilt nun für alle Pfarrgemeinden, mögliche InteressentInnen für die neuen Seelsorgeteams zu finden sowie zeitgleich KandidatInnen für die kommende Pfarrgemeinderatswahl am 20. März aufzustellen. Beides sollte im Idealfall mit März erfolgt sein. Wir haben unsererseits bereits mit ersten Schritten und Überlegungen dahingehend begonnen. Die Pfarrgemeinderats-Klausur am 6.November unter Begleitung von Monika Greil-Payrhuber stand ebenso ganz im Zeichen dieses Prozesses.

Weiters soll in allen Pfarrgemeinden erhoben und analysiert werden, welche kirchlichen / kulturellen / gesellschaftlichen Angebote es in den jeweiligen Pfarrgemeinden gibt. Was davon erneuert, ergänzt, ausgebaut gehört, oder eventuell auch gelassen werden muss. Ausgehend von dieser Analyse sollte es dann im Jänner eine Visionsklausur geben, aus der heraus ein Pastoralenkonzept für die Pfarre neu entstehen soll.



Im Jänner werden auch die drei Leitungsposten des zukünftigen Vorstandes der „Pfarre Neu“ ausgeschrieben. Diese sollen dann im Laufe des Frühjahrs ausgewählt und bis Sommer besetzt werden. Ein zentrales Büro der „Pfarre Neu“ ist ebenso auszuwählen bzw. zu adaptieren und ein neuer Name für die gemeinsame „Pfarre Neu“ ist zu finden.

Mit 1.1. 2023 soll dann die kirchenrechtliche Errichtung der Pfarre Neu erfolgen und spätestens ab diesem Zeitpunkt nach der neuen Struktur gearbeitet werden. Die jetzigen Pfarren werden dann zur Rechtspersonen „Pfarrkirche“ und alle bisher damit verbundenen Pfründe und ähnliche Rechte bleiben erhalten.

Die Ebene der „Pfarre Neu“ wird künftig stärker in die Pflicht genommen sein, Pfarr(teil)gemeinden zu unterstützen, wenn diese ihre Aufträge alleine nicht mehr stemmen können. Somit wandert einiges an Kompetenzen von der Diözesanebene auf die Ebene der neuen gemeinsamen Pfarre.

Der Weg wird herausfordernd, vieles wird erst noch gemeinsam im Detail ausgelotet oder auch neu erfunden werden müssen. Der Weg dahin hat nun jedoch begonnen und wird von uns gemeinsam begangen.

Gerald Schuster / Ludwig Ecker

 **KIRCHE WEIT DENKEN**
Katholische Kirche in Oberösterreich **ZUKUNFTSWEG**





FIRM-VORBEREITUNG

Auch heuer begeben wir uns in der Firmvorbereitung wieder auf die Suche nach dem Geist Gottes. Das Sakrament der Firmung ist ein Sakrament der Stärkung (firmare = bestärken); es ist Gottes Zusage an uns und unser Leben. In der Firmvorbereitung wollen wir gemeinsam diesem Geist auf die Spur kommen...

Wenn du am 1. September 2022 - 14 Jahre oder älter bist, kannst du heuer bei der Firmvorbereitung mitmachen! Die Anmeldung erfolgt online und ist von 01. - 30. November möglich.

Den Link findest du ab November auf unserer Pfarrhomepage (www.pfarre-hlgeist.at). Nach der Anmeldephase werde ich mich dann im Dezember bei dir melden und dir alles Weitere mitteilen.

Pastoralassistent Gerald Schuster
Kontakt: 0676/8776-5561
gerald.schuster@dioezese-linz.at



JUNGSCHARSTUNDEN

Die wöchentlichen Jungscharstunden finden dieses Jahr wieder jeden Donnerstag von 17.00 – 18.00 Uhr statt. Alle Kinder im Alter von 7-13 Jahren sind herzlich eingeladen! Bitte Ninja-Pass immer verlässlich mitbringen.

Bereits fixiert ist unser Jungscharlager 2022 !

18. – 23. Juli 2022 im Rannahof bei St. Oswald / Freistadt

Jugendclub
BOC
(#blueorangeclub)

Der Jugendclub ist wieder freitags von
19 - 22 Uhr geöffnet.

Ihr könnt euch dort (Pfarrheim, 1.Stock) mit
Freunden treffen und gemeinsam Zeit
verbringen. Darts, Tischfußball, Spiele,
Getränke, etc. sind für euch da.

Es gelten die jeweils gültigen
Corona Regeln.

NEUES VON DEN MINIS



Es war einmal – ich war einmal

Wie so vieles, ist auch das Treffen der ehemaligen Ministrantinnen und Ministranten im Jahr 2020 Corona zum Opfer gefallen. Aber wir wagen einen neuen Versuch!

Eine **HERZLICHE EINLADUNG**
an alle ehemaligen Ministrantinnen und Ministranten:

Pfingstsonntag, 5. Juni 2022 um 9:30
zum gemeinsamen Gottesdienst und
gemütlichen Beisammensein.

Da ich fürchte, dass viele Adressen nicht mehr aktuell sind,
meine Bitte an alle Pfarrangehörigen:

Wenn Sie Namen und Adressen ehemaliger
Ministranten wissen, schicken Sie sie mir bitte
per Mail oder werfen Sie einen Zettel in den
Briefkasten der Pfarre.

Danke!

Monika Simon
Tel: 0676 8776 6189
Mail: monika.simon@dioezese-linz.at



Die Nikolaus-Aktion

ist dieses Jahr wieder für **4., 5. und 6. Dezember geplant.**

Nähere Infos zum Anmeldemodus finden Sie ab sofort auf unserer Pfarrhomepage: www.pfarre-hlgeist.at

Der Unkostenbeitrag für unsere Nikolaus-Aktion beträgt € 30,-.

ACHTUNG: Ein Besuch ist nur nach vorherigem 2G - Nachweis möglich. (Auch unsere Nikoläuse erfüllen diese Maßnahme!)

Wir hoffen, dass es heuer zu keinen kurzfristigen Corona-bedingten Änderungen/ Absagen kommt.



STERNSINGEN
ICH BIN
DABEI

MACH MIT BEIM STERNSINGEN!

Sternsingen Proben

Jeweils im Pfarrsaal:

Sonntag, 05.12. von 10:45 - 11:45
Sonntag, 12.12. von 10:45 - 11:45
Sonntag, 19.12. von 10:45 - 11:45

ALLE - kleine und auch große Könige - sind herzlich zu den Proben eingeladen! Wir freuen uns auch über sangesfreudige Erwachsene, die als Sternsinger Gebiete übernehmen - Ihre Unterstützung ist gefragt!

SEI DABEI und unterstütze uns als:

- Sternsinger
- Begleitperson
- Schminkhilfe
- Verpflegungs-/Verköstigungshilfe

Die Sternsinger sind von 2. bis 5. Jänner in unserem Pfarrgebiet unterwegs. Wir bitten Sie um freundliche Aufnahme.

Infos bei
PAss Gerald Schuster
gerald.schuster@dioezese-linz.at
0676/8776-5561

Ausgabe 4/2021 Aus dem Pfarrleben

Seite 10



Weihnachtsevangelium (Lukas 2,1–21)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückkehrten, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Aus dem Pfarrleben Ausgabe 4/2021

Seite 11



In der Nacht der 1.000 Lichter haben unzählige Kerzen unsere Kirche in ungewohntes, aber heimeliges Licht getaucht.

Wir wünschen Ihnen, dass das Licht des Weihnachtsfestes weit in das Neue Jahr hineinstrahlt, auch trübe und dunkle Zeiten durchdringt und heller werden lässt.

Das Pfarrteam

Dornacher Stub'n
im Volkshaus Dornach RESTAURANT
Niedermayrweg 7
4040 Linz
Di - Sa: 10 h - 24 h · So: 9.30 h - 14.30 h · Tel: 0732/24 42 92

Pfarrcaritas-Sprechstunde



Pfarrcaritas -Sprechstunde
Fr., 19. Nov und Fr., 17. Dez.: 11 – 12 h, Pfarrhof
In Notlagen bieten wir Ihnen Hilfe für den nächsten Schritt.
Bitte bringen Sie einen Meldenachweis mit.

Nächstes Pfarrblatt

Redaktionsschluss: Mo., 24. Jan. 2022
Abholung AusträgerInnen:
ab Mo., 21. Feb., ab 17 h
In den Fächern bei Schriftenstand in der Kirche (alphabetisch nach Nachnamen sortiert!)

Flohmarktartikelannahme

Jeden Samstag von 8 - 11 h
In dieser Zeit sind Ihnen Mitarbeiter beim Ausräumen der Artikel gerne behilflich.



- Ein herzliches Vergelt's Gott all jenen, die zur Finanzierung der Pfarrblattdruckkosten beitragen. Sollten Sie keinen Erlagschein vorfinden – unsere Ktonr. bei der Raiffeisenlandesbank lautet: IBAN: AT55 3400 0000 0590 4735. Verwendungszweck: Spende Pfarrblatt-Druckkosten, Kontobezeichnung: Pfarre Hl. Geist.
- Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen und dem Veranstaltungsausschuss für ihre Mithilfe beim Flohmarkt.
- Bei der Goldhaubengruppe bedanken wir uns für die Erntekrone.

IMPRESSUM

Inhaber (Alleininhaber und Herausgeber):
Röm.-Kath. Pfarramt Hl. Geist, Schumpeterstraße, 3, 4040 Linz,
Telefon: 0732/245564, Fax: DW 18, E-Mail: pfarre.hlgeist@dioezese-linz.at;
Homepage: www.pfarre-hlgeist.at, DVR-Nr.: 0029874 /4189,
Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Linz-Hl. Geist.
Fotos: Falls nicht angeführt, Pfarre Hl. Geist, Pixabay
Druck: Druckerei Haider Manuel e.U., Niederndorf 15, 4274 Schönau i.M.,
Herstellungsort: 4040 Linz.
Satz und Layout: Birgit Widmann, Kremerfeld 5e, 6241 Radfeld,
bw@biwidata.at

REGELMÄSSIG

Anbetung Wöchentliche Anbetung: Di
nach der Abendmesse

Charismat. Gebetskreis

Mo., 19 h 14 tägig, (gerade Kalender-
woche – nicht in den Ferien), Kapelle

Müttergebetskreis, jeden 2. und 4. Mi.,
9 h, Kapelle

P. Pio Gebetskreis, jeden 1. und 3. Mi.,
9 h, Kapelle

Rosenkranz jeden Di., 17.30 h und Fr.,
8 h, Kapelle

NOVEMBER

Unter den jetzigen Corona-Bedingungen
planen wir wieder

Adventkränze
zu binden.

Mo., 22. Nov. ab 8 h:
Adventkranzbinden, Bitte um Mithilfe
beim Binden und Schmücken, sowie bei
den Vorbereitungsarbeiten. Für das leib-
liche Wohl wird gesorgt. Kuchenspenden
sind jederzeit willkommen. DANKE!

Adventkranzverkauf:

Mo., 22. Nov.: 10.30 – 17.00 Uhr
Di., 23. Nov.: 8.00 – 19.00 Uhr
Mi., 24. Nov.: 8.00 – 17.00 Uhr
Bzw. solange der Vorrat reicht

Sa., 27. Nov.:
18 h, Eucharistiefeier mit Adventkranz-
segnung, Kirche
19 h, Segnung des Adventkranzes vor
der Dornacher Stub'n

So., 28. Nov.: 9.30 h, Eucharistiefeier
mit Adventkranzsegnung
Musik. Gestaltung: Musikgruppe

DEZEMBER

Mi., 1. Dez.: 6.30 h, Rorate, Adventliche
Wortgottesfeier, Kapelle

Mi., 8. Dez.: 9.30 h, Maria Empfängnis:
Eucharistiefeier, Kirche
ACHTUNG: Der Gottesdienst am 7.12.
um 18 h entfällt.

Fr., 10. Dez.: 17 h, Pfarrliche Advent-
feier, Kirche, Nähere Infos folgen

Mi., 15. Dez.: 6.30 h, Rorate,
Adventliche Wortgottesfeier, Kapelle

Do., 16. Dez.: 18 h, Versöhnungsfeier,
Kirche

Mi., 22. Dez.: 6.30 h, Rorate,
Adventliche Wortgottesfeier, Kapelle

Fr., 24. Dez.: Heiliger Abend,
16 h, Kindermesse, Kirche

(Wir bitten die Plätze im Gottesdienst
ausschließlich Erwachsenen mit Kindern
zu überlassen. Für alle anderen steht
die Messe um 22 Uhr zur Verfügung.
Weiters gilt verpflichtend: Mund-Na-
sensschutz ab 6 Jahren, FFP2-Masken-
pflicht ab 14 Jahren.)

22 h, Christmette, Kirche

Sa., 25. Dez.: **Christtag**
9.30 h, Eucharistiefeier, Kirche
16.30 h, Eucharistiefeier d. Afrikanischen
Gemeinde, Kirche

So., 26. Dez.: **Fest der hl. Familie**
9.30 h Eucharistiefeier, Kirche

Fr., 31. Dez.:
16.30 h, Jahresschlussandacht mit Jah-
resrückblick u. eucharistischem Segen,
Kirche

JÄNNER

Sa., 1. Jan.: **Hochfest der Gottesmutter**
Maria, Neujahr, 18 h, Eucharistiefeier,
Kirche

Do., 6. Jan.: **Sternsingermesse**,
9.30 h, Kirche, musik. Gestaltung:
Musikgruppe d. Pfarre

So., 23. Jan.:
9.30 h, Ökumenischer Gottesdienst,
Kirche

FEBRUAR

Di., 1. Feb.: 18 h, Eucharistiefeier, Kirche
Maria Lichtmess, Kerzensignung (bitte
um Spenden für Kerzen)

Fr., 4. Feb.: 8.30 h, Eucharistiefeier,
mit Blasiussegen, Kapelle

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mo.- Fr.: 8 – 11 h
Di., Do.: zusätzlich von 14 – 17 h

Weihnachtsferien:
24. Dez. - 3. Jan.: geschlossen
4. und 5. Jan.: von 9 – 12 h geöffnet

Semesterferien:
21. - 25. Feb.:
Di., Mi. und Do von 9 - 12 h geöffnet
Tel.: 0732/245564
E-Mail: pfarre.hlgeist@dioezese-linz.at

Öffnungszeiten Pfarrstüberl

Sonntag: 9 – 13 h, 17 – 23 h,
Kirchliche Feiertage: 9 – 13 h
Dienstag: ab 17.30 h, Stüberlwirt:
Günter Matschl, Tel.: 0699/14036206

ACHTUNG!
Bei allen Terminen in der Kirche bzw.
Kapelle besteht zur Zeit FFP2-Maskenpflicht!

Getauft wurden

Kilian MOKRY
Valentin LEITNER
Elisa Maria SIPPL-NUNEZ
Theodor Michael AISTLEITHNER
Maja RUBENZER
Frederik Josef HARTL
Lea HASELMAYR
Oliver Oskar KARLSBÖCK
Valeria Valentina TRAPPMAIR
Jakob Wilhelm LEB
Michael PRIMETZHOFFER
Linda KEINBERGER
Ella Valentina BRANDNER
Moritz BARESCH
Norea EMBERGER
Thomas SCHÖNBAUER
Elias Alexander BRUNHUEMER
Monika KÖPPLMAYR

Verstorben sind

Gertrud WANDERER (78 J.)
Klaus WEIBWASSER (82 J.)
Hedwig BAUMGARTNER (84 J.)
Johann HELLSTERN (63 J.)
Reinhard WINKLER (63 J.)
Maria FORSTHUBER (92 J.)
Ferdinand SCHÜBL (90 J.)
Josef ZEILBERGER (85 J.)
Gerhard FORSTHUBER (94 J.)
Gerhild MEISSL (76 J.)
Anna BOGNER (95 J.)
Johann LANGWIESER (85 J.)
Maria ACKERL (87 J.)
Rosa RITIRC (77 J.)
Gilbert HÜBNER (80 J.)
Anna MARACEK (93 J.)
Margareta MAIR (69 J.)

Gottesdienstzeiten Pfarrkirche

Dienstag 18 h und Freitag 8.30 h
Samstag Vorabendgottesdienst: 18 h
Sonntag und Feiertag: 9.30 h
Sonntag: 16.30 h, Afrikan. Gemeinde -
in englischer Sprache
Kath. Hochschulgemeinde, Mengerstr. 23:
siehe Semesterprogramm

ACHTUNG:
BITTE BEACHTEN SIE, DASS ES
JEDERZEIT (auch sehr kurzfristig)
ZU ÄNDERUNGEN UND ABSAGEN
KOMMEN KANN. BITTE
INFORMIEREN SIE SICH AUF
UNSERER HOMEPAGE BZW.
BEACHTEN SIE DIE AUSHÄNGE
IM SCHAUKASTEN!

Alle Termine und mehr Bilder aus dem Pfarrleben finden Sie auch auf unserer Homepage:
www.pfarre-hlgeist.at.